

# Damit das Geld gerechter fließt: Spendenparlament für Kiel

Auch „stille“ Initiativen sollen eine Chance auf Förderung bekommen

Von Paul Wagner

**Kiel.** Die Landeshauptstadt bekommt ein eigenes Spendenparlament. Nach dem Vorbild Hamburgs sollen engagierte Kieler künftig darüber entscheiden, welche Projekte mit Geldspenden unterstützt werden. Ab einem Beitrag in Höhe von 60 Euro pro Jahr darf jeder mitreden. Mit dem Slogan „Lokal. Sozial. Vereint.“ wollen die Gründer des Kieler Spendenparlaments ab sofort um Geld für soziale Projekte werben. Das Prinzip: Unternehmen und Privatleute spenden Geld, eine Versammlung von Kielern entscheidet viermal im Jahr transparent über die Verwendung.

„Wir wollen dort helfen, wo die Maßnahmen des Sozialstaats nicht mehr greifen. Wo Menschen unverschuldet in Not geraten sind oder wo es finanzieller Unterstützung bedarf, um die Lebensbedingungen zu verbessern“, sagt Nahmen Roeloffs, Vorsitzender des Kieler Spendenparlaments. Dieses wurde bereits vor wenigen Monaten gegründet und soll am Freitag, 22. Oktober um 18 Uhr, im Kieler Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Damit die Idee funktioniert, sei es jetzt wichtig, „so schnell wie möglich viel Geld zusammenzubekommen“, sagt Roeloffs. Erstes Ziel ist es, bereits im Dezember die ersten Mittel auszuschütten. Die Vergabe der Hilfsgelder laufe vollständig transparent und zu 100 Prozent. Kein Euro werde für die Verwaltung gebraucht. Verei-

ne, Initiativen und Organisationen können sich ab sofort mit der Bitte um Förderung über die Internetadresse an das Parlament wenden. Eine Finanzkommission bearbeitet die Anträge und bereitet sie für die Abstimmungen vor. Die rechtmäßige Verwendung des Geldes werde bei jedem Projekt im Nachhinein geprüft, kündigt Roeloffs an.

Unternehmen wie die Förde-Sparkasse oder die Stadtwerke sind bereits mit im Boot und wollen das Spendenpar-

neutraler Vermittler arbeiten. Neben Firmen hat auch jeder Kieler die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Ab einem Beitrag in Höhe von 60 Euro pro Jahr erhält er ebenso wie jeder größere Sponsor eine Stimme im Parlament. Die Größe des Parlaments ist nicht begrenzt. Es soll vierteljährlich, voraussichtlich im Audimax der Universität, tagen.

Neben Oberbürgermeisterin Susanne Gaschke, Stadtwerke-Chef Frank Meier und KN-Geschäftsführer Jürgen Heinemann gehört auch Till Steinke vom Jungen Rat der Stadt zu den ersten Parlamentariern, die das Projekt anschieben wollen.

Vorbild der Aktion ist das 1995 gegründete Hamburger Spendenparlament, welches im vergangenen Jahr mehr als sieben Millionen Euro für gemeinnützige Zwe-

cke in der Hansestadt ausgeschüttet hat. Auch in Kiel sollen für die Vergabe einfache Regeln gelten. Die unterstützten Projekte sollen sozial, nachhaltig und lokal ausgerichtet sein. Außerdem soll das Kieler Spendenparlament keine Aufgaben übernehmen, zu deren Finanzierung staatliche Stellen gesetzlich verpflichtet sind. Das Parlament ist als Verein organisiert.



Initiator Nahmen Roeloffs hofft, dass sich schnell viele Kieler für das Spendenparlament engagieren. Foto Uwe Paesler

lament dauerhaft unterstützen. Auch weitere Firmen hätten ihre Hilfe bereits zugesagt. Aus Gesprächen mit Unternehmen weiß Roeloffs, dass es denen oft schwer falle, sich für ein bestimmtes Projekt zu entscheiden. Auch komme es immer wieder vor, dass diejenigen Initiativen mit Spenden bedacht werden, die am lautesten für ihr Anliegen trommeln. Andere, ebenfalls wichtige Anliegen bleiben auf der Strecke. An dieser Stelle könne das Spendenparlament als